

# Die christliche Freiheit und ein Leben durch den Geist

## Teil 2

Referent	Michael Vogelsang
Ort	Siegen
Datum	08.02.2008
Länge	01:08:19
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/mv028/die-christliche-freiheit-und-ein-leben-durch-den-geist">https://www.audioteaching.org/de/sermons/mv028/die-christliche-freiheit-und-ein-leben-durch-den-geist</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Da das Volk auf seine Wohne Ist so lieblich, süß und gold, Gute Botschaft, frohe Wohne, Besser als das feinste Gold, Deine Lieben heiß gedanken, Deine Liebe ohne Schanken, Dein Herz, das sich zu uns schneit, Hast du völlig uns gezeigt.

Bleibst ich's noch auf dich zu hören, [00:01:08] Auf dein Wort von Gold und Wein Zu bewahren, deine Lehren, Ist das allerbeste Teil.

Ja, das Wort, das du gegeben, Es ist Wahrheit, Reiz und Leben, Unsers Weg ist helles Licht, Wer dem Volk verheiratet, nicht.

[00:02:06] Vaterland für diese Welle, Lebensalm auf Himmels Bahn, Liese, reute unsere Seele, Liese, gute Mannschaft, Dank für diese Kraft erschaffen, Bei Zeitungen gut zu wachen, Dank für dieses Schwerdenfried, [00:03:05] Dank für diesen Weg zum Ziel.

Die christliche Freiheit und ein Leben durch den Geist ist unser Thema anhand von Galater 5 und 6. Wir möchten auch heute Abend noch einmal etwas lesen aus Galater 5. Wir lesen Galater 5, Abvers 16.

Ich sage aber, wandelt im Geist, und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist, der Geist aber gegen das Fleisch. Denn diese sind einander entgegengesetzt, [00:04:01] damit ihr nicht das tut, was ihr wollt. Wenn ihr aber durch den Geist geleitet werdet, so seid ihr nicht unter Gesetz. Offenbar aber sind die Werke des Fleisches.

Welche sind Hurerei, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Sekten, Neid, Totschlag, Trunkenheit, Gelage und dergleichen, von denen ich euch vorhersage, wie ich auch vorhergesagt habe, dass die, die so etwas tun, das Reich Gottes nicht erben werden. Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Gütigkeit, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit.

Gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz. Die aber des Christus sind, haben das Fleisch gekreuzigt,

samt den Leidenschaften und den Begierden. Wenn wir durch den Geist leben, so lasst uns auch durch den Geist wandeln. [00:05:03] Lasst uns nicht voll eitler Ruhmsucht sein, indem wir einander herausfordern, einander beneiden. Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt würde, so bringt ihr, die Geistlichen, einen solchen wieder zurecht im Geist der Sanftmut, wobei du auf dich selbst siehst, dass nicht auch du versucht werdest. Soweit heute Abend das Wort Gottes.

Wir haben uns gestern Abend daran erinnert, dass der Galaterbrief in erster Linie ein Verteidigungsbrief ist, in dem der Apostel Paulus einen fundamentalen Angriff auf das Evangelium abwehrt.

Wir haben gesehen, dass es zwei Arten von Angriffen waren, die damals gewisse Lehrer inmitten der Versammlung Galaziens vorbrachten, indem sie zum einen die Gläubigen aus den Galatern, [00:06:03] Gläubige aus den Nationen, wieder unter das Gesetz stellen wollten, indem sie sagten, dass sie auch beschnitten werden müssten, um wirklich vollgültige Christen zu sein. Und zweitens hatten sie sehr wohl erkannt, dass, wenn sie Erfolg haben wollten unter den Galatern, es notwendig war, dass sie die Glaubwürdigkeit, die Autorität des Apostels angreifen würden. Deswegen hatten sie auch behauptet, dass der Apostel Paulus eigentlich gar kein richtiger Apostel sei. Er sei ja nicht von den Zwölfen Jerusalem bestätigt, ernannt worden und anderes.

Paulus begegnet diesen beiden Angriffen in diesem Brief in den ersten beiden Kapiteln, wo er über sein Leben berichtet.

Es geht um den Angriff auf seine Apostelschaft, wo er die Tatsache, dass man sagte, ja, er habe ja seine Apostelschaft gar nicht von den anderen Aposteln abgeleitet, wo er darauf reagiert und sagt, das stimmt sogar, [00:07:01] mein Apostelamt ist weder von einem Menschen, was die Quelle angeht, noch durch einen Menschen. Ich habe es nicht durch Menschen vermittelt bekommen, sondern von dem Herrn selbst. Und er berichtet dann über seinen Weg, den er gegangen war. Und dann in den Kapiteln 3 und 4 geht er auf den lehrmäßigen Angriff ein und zeigt, ähnlich wie er das auch im Römerbrief ausführlich erarbeitet hatte, dass die Rechtfertigung aus Glauben allein geschieht und nicht aus gesetztes Werken. Und in den letzten beiden Kapiteln, die wir jetzt betrachten an diesen Abenden, haben wir den praktischen Teil des Briefes, wo er zeigt, welche praktischen Auswirkungen das hat für das Leben eines Gläubigen. Und er zeigt den Galatern in diesem fünften Kapitel zuerst einmal, dass sie als Gläubige, die an den Herrn Jesus geglaubt hatten, zur Freiheit berufen worden waren, dass sie freigemacht worden waren von der Sünde und der Sklaverei. Und diese Freiheit, das haben wir uns gestern deutlich gemacht, ist eine Freiheit, die zum Gehorsam führt, zum Gehorsam unter das Wort Gottes. [00:08:05] Wir haben die Stelle in dem Psalm 119 gelesen, die uns das bildlich zeigt, aber auch die Stelle im Petrusbrief, wo Petrus sagt, als Freie und nicht, die die Freiheit gebrauchen zu einem Deckmantel der Bosheit, sondern als Knechte Gottes.

Zwei Ausdrücke, die in der normalen Ausdrucksweise dieser Welt ein Widerspruch in sich sind, von Freiheit auf der einen Seite zu sprechen und auf der anderen Seite davon zu sprechen, dass man ein Knecht ist. Aber in der Bibel gehören diese beiden Dinge eben untrennbar zusammen. Die christliche Freiheit bedeutet, Knecht Gottes des Herrn zu sein. Und nun ging es darum, diesem Herrn wohlgefällig den Weg zu gehen, ihm im Gehorsam zu folgen. Und diese Freiheit stand eben immer in Gefahr, von zwei Seiten angegriffen zu werden. Deswegen fordert er die Galater auf, stehet nun fest, [00:09:01] lasst euch nicht wieder unter ein Joch der Knechtschaft bringen. Er zeigt ihnen, dass wenn sie das Gesetz annehmen würden, sie sich wieder unter ein Joch der Knechtschaft begeben würden. Sie waren vorher schon unter einem Joch der Knechtschaft gewesen, dem Joch der Sünde und des

Götzendienstes. Wenn sie jetzt unter das Gesetz sich stellten, dann würde das, so unterschiedlich das auch war von ihrer Vergangenheit, doch vom Prinzip her dasselbe Joch sein, ein Joch der Knechtschaft, dass sie nur knechten würden. Und außerdem würden sie dadurch, wie er sagt, abgetrennt sein von Christus, aus der Gnade gefallen.

Christus würde ihnen nichts nützen. Er benutzt sehr scharfe Worte für solche, die eben Christus und sein Werk auf Golgatha mit etwas anderem verbinden wollten. Diese Menschen sagten ja nicht, sie sollten nicht an ihnen Jesus und sein Werk glauben, aber das reicht eben nicht, dazu braucht man außerdem noch das Gesetz. Aber damit machten sie das Werk des Herrn komplett zunichte, [00:10:02] wenn sie sagten, ja, wir brauchen auch noch das Gesetz. Paulus hatte schon in Kapitel 2 gesagt, wenn das ein Weg wäre, wenn es eine Rechtfertigung durch Werke, Gesetzeswerke gäbe, dann wäre Christus umsonst gestorben. Dann hätte er ja gar nicht sterben brauchen, dann hätte der ja auf dem Wege gerechtfertigt werden können, aber diesen Weg gibt es nicht. Und diese Gefahr war die eine Gefahr, die wir gesehen haben, auch wenn wir uns nicht unter das Gesetz vom Sinai stellen, die Gefahr eines gesetzlichen Handelns, indem man durch eigene Werke sich eine gewisse Anerkennung bei Gott erwerben will.

Das ist ja was anderes als der Gehorsam gegenüber dem Herrn Jesus. Wir müssen ja immer die Terminologie, die Begriffe, die wir benutzen, auch richtig definieren. Man kann natürlich immer wieder und gegen alles den Vorwurf der Gesetzlichkeit erheben, aber der Jesus sagt, wer mich liebt, dann werdet ihr meine Gebote halten. [00:11:01] Auch der Herr hat klare Anweisungen in seinem Wort gegeben und diese zu erfüllen aus Liebe zum Herrn Jesus, um die Motivation geht es dabei, aus Liebe zum Herrn Jesus. Er sagt sogar, dass wenn wir ihn lieben, wir sein Wort halten. Das geht noch darüber hinaus, über die Gebote. Gebote sind ganz klare Anweisungen, die der Herr gegeben hat. Da brauchen wir als Gläubige überhaupt keine Diskussion, keine Weisheit. Der Herr sagt was und wir tun das. Aber das Wort ist mehr, das ist das, was der Herr wünscht von uns. Und wenn wir als Gläubige den Herrn lieben und wir wissen, was ihm wohlgefällig ist, dann brauchen wir dafür keine Gesetze und Gebote. Dann tun wir das, weil wir wissen, dass es dem Herrn wohlgefällig ist. Aber wenn es darum geht, durch menschlich aufgestellte Richtlinien sich selbst eine gewisse Ehre, einen Ruhm, eine Anerkennung zu erwerben, dann sagt Paulus, das geht nicht. Das ist ein Weg, der euch wieder unter ein Joch der Knechtschaft führt. Dann knechtet ihr euch unter eure eigenen Gesetze. [00:12:01] Stattdessen sollten sie im Glauben ihren Weg gehen, mit dem Glauben, der durch die Liebe wirkt. Wir haben uns daran erinnert, dass Paulus dreimal im Galaterbrief, ausschließlich in Kapitel 5, von der Liebe redet. Sie ist immer wieder die Antwort auf die Probleme, die er anspricht. Wenn es um diesen Aspekt ging, dann sagt er, der Glaube zeigt sich nicht dadurch, dass er sich unter ein Gesetz stellt, sondern er zeigt sich dadurch, dass er durch die Liebe wirkt. Es ist ein Glaube, der wirkt, aber nicht durch Gesetzeswerke, sondern durch die Liebe.

Dann hat er in den Versen 7 bis 12, wir haben gestern gesehen, einen gewissen Einschub, in dem er darüber spricht, dass die Galater in ihrem geistlichen Wachstum aufgehalten worden waren. Er spricht davon, ihr liefert gut, wer hat euch aufgehalten. Sie waren solche gewesen, die einmal einen guten Anfang gemacht hatten. Paulus selbst spricht davon, dass als er zuerst zu ihnen kam, sie ihm am liebsten, wie er sagt, ihre Augen ausgerissen und ihm gegeben hätten. [00:13:03] Sie hätten alles für ihn getan. So nahmen sie ihn auf, in solch einer guten Haltung. Aber jetzt, hat er in Kapitel 4 gesagt, wir haben es gestern gesehen, meine Kinder, um die ich abermals Geburtswehen habe, bis dass Christus in euch Gestalt gewinnt. Sie waren wieder auf diesem Weg aufgehalten worden. Wir haben uns gefragt gestern Abend, wie das in unserem Glaubensleben aussieht. Wachsen wir? Ist geistliches Wachstum das, was bei uns sichtbar wird? Oder ist Stillstand eingetreten?

Oder sogar, wir haben die Hebräer gestern Abend auch zitiert, Rückschritt. Die waren wieder solche geworden, die noch der Milch bedurften. Die waren schon mal weiter gewesen. Stillstand im geistlichen Leben ist letztlich Rückschritt. Und bei den Galatern war es zu einem solchen Stillstand gekommen. Aber dann haben wir am Ende, in den letzten Versen, 13 bis 15, auch gesehen, dass es eben auch die zweite Gefahr gibt, von der die christliche Freiheit bedroht wird. [00:14:04] Denn noch einmal greift der Apostel diesen Satz auf und sagt, ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder. Allein gebraucht sie nicht zu einem Anlass für das Fleisch. Das heißt, ihr könnt diese Freiheit jetzt nicht so missverstehen, dass christliche Freiheit bedeutet, ich kann jetzt machen, was ich will. Das, was gerade so mein Fleisch, meine inneren Begierden gerade sind, das mache ich jetzt. Bin ich ja frei. Ich stehe ja nicht mehr unter Gesetz, also kann ich ja alles tun. Aber das wäre genauso ein Missbrauchen dieser Freiheit. Er benutzt jetzt wieder als das Hilfsmittel die Liebe und sagt, sondern durch die Liebe dient einander.

Ihr seid gewissermaßen befreit worden, um einander zu dienen.

Auch das wieder etwas, was in der normalen menschlichen Sprache wieder so ein Paradox ist. Jemand, der sich frei fühlt, das ist natürlich der, der braucht niemanden zu dienen. Der kann ja machen, was er will. Aber gerade die christliche Freiheit besteht darin, dem anderen zu dienen. [00:15:04] Aus Liebe, das muss der Beweggrund sein. Leider war der Zustand unter den Galatern anders.

Er war so ernst, wie Paulus am Ende sagt, dass er ihn mit Beißen und Fressen vergleicht und sie davor warnt, dass wenn so ein Zustand unter ihnen herrscht, sie letztlich voneinander verzehrt werden. Dass ihr Zeugnis für den Herrn persönlich und auch gemeinsam dadurch erlöschen würde, wenn das so bleiben würde. Aber jetzt kommt er darauf zu sprechen, wenn er gesagt hat, diese Freiheit kann nicht bedeuten, dass ihr einfach tut, was eure Natur euch nun gerade mal sagt. Da mochte ja vielleicht jemand dann eben sagen, ja, aber was kann ich denn dagegen tun? Ich habe nun mal dieses Fleisch ja noch in mir, das hat gewisse Wünsche und Begierden und die soll ich dann nicht tun?

Woher soll ich die Kraft denn nehmen? Die Kraft haben wir nicht in uns selbst. Auch das neue Leben an sich hat diese Kraft nicht in sich selbst. [00:16:01] Sondern die Kraft, die wir dazu brauchen, die besitzen wir in der Person des Heiligen Geistes, den wir besitzen. Und deswegen sagt Paulus jetzt, wandelt im Geist oder wie die Fußnote sagt, durch den Geist und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht vollbringen. Wenn es darum geht, nicht einfach unseren Begierden nachzugeben, dann brauchen wir diese Kraft des Geistes Gottes. Und er sagt, ihr habt ihn, jetzt wandelt auch durch den Geist, lasst euch durch den Geist Gottes leiten, dann werdet ihr die Begierden und Lüste des Fleisches nicht vollbringen.

Er sagt, das ist ein gewisser Gegensatz in euch. Das Fleisch und der Geist, die sind einander entgegengesetzt. Da ist einmal die alte Natur, die wir noch haben, die sich durchsetzen will, aber da ist eben auch der Geist Gottes, der uns die Kraft gibt, dass wir eben nicht mehr tun müssen, was die Natur uns einsagt.

Der ungläubige Mensch, der kann das überhaupt gar nicht anders. [00:17:01] Der ist unter diese Begierden geknechtet, er muss letztlich das tun, aber der Gläubige muss es eben nicht mehr, dass er das noch kann. Werden wir im weiteren Verlauf dieses Kapitels sehen. Aber er hat eben diesen Geist Gottes in sich und die sind einander entgegengesetzt, sagt Paulus, damit ihr nicht das tut, was ihr

wollt.

Dieser Satz, der klingt so ähnlich wie ein ähnlicher Satz im Römerbrief, Kapitel 7, aber er meint genau das Gegenteil.

Das will ich versuchen zu zeigen, indem wir jetzt mal zuerst einen Blick werfen nach Römer 7.

Da sagt derjenige, dieser Mensch, den Paulus uns hier in Römer 7 vorstellt, der sagt in Römer 7, Vers 18, Denn ich weiß, dass in meinem Fleisch nichts Gutes wohnt, denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen dessen, was Recht ist, finde ich nicht. [00:18:01] Denn nicht das Gute, das ich will, übe ich aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. Hier haben wir einen Menschen vor uns, eine wiedergeborene Seele, die sagt, ich will eigentlich das Gute, die neue Natur in ihm will das Gute, aber er kennt die Kraft des Heiligen Geistes noch nicht und er versucht es in eigener Kraft und schafft es nicht. Immer wieder muss er feststellen, das, was ich will, und in Römer 7 ist das, was ich will, das, was die neue Natur, das neue Leben will. Aber er sagt, ich kriege das nicht hin. Und ich denke, diese Erfahrung, die haben die meisten von uns irgendwann in unserem Leben mal gemacht. Dass wir gesagt haben, wir sind in irgendeiner Sache zu Fall gekommen, und dass wir uns gesagt haben, das kommt mir aber jetzt nicht mehr vor, das will ich nicht und ich weiß, dass es nicht in Ordnung ist und das kommt mir nicht mehr vor und zwei Tage später sind wir wieder auf die Nase gefallen und es ist genau wieder dasselbe passiert. Und wir merken irgendwann, dass wir die Kraft in uns selbst gar nicht haben, [00:19:02] dass wir einen Kampf kämpfen, den wir verlieren werden, weil wir in uns selbst diese Kraftquelle suchen, die wir in uns selbst aber nicht haben.

Hier, dieser Mann, er kämpft noch selbst.

Er will das Gute, aber er schafft es nicht. Während hier im Galaterbrief, da steht auch, auf das ihr nicht tut, das, was ihr wollt. Aber hier ist das, was ihr wollt, das, was unser Fleisch will. Die alte Natur in uns, die will etwas. Unsere Begierden, unsere Lüste, das, was ich will. Und er sagt, ihr habt diese Kraft des Heiligen Geistes, damit ihr gerade das nicht tut. Der Geist wird euch helfen, das zu tun, was dem Herrn wohlgefällig ist. Ihr müsst nicht das tun, was ihr wollt, also die alte Natur, das Fleisch in euch, sondern ihr habt dazu eine Kraft in euch und das ist der Heilige Geist. Von dem sollt ihr euch leiten lassen. Und wenn ihr, wie er dann sagt, durch den Geist geleitet werdet, dann seid ihr nicht unter Gesetz. Ja, das war ja das Problem der Galater. [00:20:02] Er sagt, ihr braucht da kein Gesetz für. Das Gesetz hilft euch nicht, das Gesetz kann zwar gewisse Dinge verurteilen, aber es kann euch nie die Kraft geben, das entsprechende auch zu tun. Das Gesetz konnte und kann den Menschen nur überführen davon, dass er ein Sünder ist und dass er dieses Gesetz nicht halten kann. Das Gesetz selbst gibt aber die Kraft nicht. Er sagt aber, der Geist Gottes in euch, der gibt euch die Kraft und dann seid ihr nicht unter Gesetz, dann braucht ihr keine Gebote, sondern der Geist Gottes wird euch leiten, er wird euch die Kraft geben und er wird das hervorbringen in euch, was dem Herrn wohlgefällig ist. Und jetzt stellt der Apostel das gegenüber, was eben aus dem Fleisch, das heißt aus unserer alten Natur hervorkommt und das, was der Geist Gottes in unserem Leben, im Leben eines Gläubigen wirkt.

Er bezeichnet das, was er jetzt hier gegenüber stellt, einmal die Werke des Fleisches und in Vers 22 die Frucht des Geistes.

[00:21:01] Bevor wir uns im Einzelnen damit beschäftigen, möchte ich erst einmal die beiden Ausdrücke einander gegenüberstellen.

Zwei Dinge fallen dabei sofort auf. Das Erste ist, dass er bei dem Fleisch von Werken spricht und bei dem Geist von Frucht. Ja, das, was aus dem Fleisch hervorkommt, sagt er, sind Werke, das sind Auswirkungen, das sind Dinge, die man sehen kann. Deswegen spricht er auch davon, die sind offenbar, die sieht jeder, die braucht man nicht erst zu suchen.

Das ist das, was hervorkommt aus dem Fleisch und sichtbar wird im Handeln des Menschen. Aber wenn es um die Wirksamkeit des Geistes geht, dann spricht er nicht von Werken, sondern von Frucht. Das ist etwas, das wächst im Leben eines Menschen.

Es wird sich dann natürlich auch in gewissen Handlungen zeigen, aber das Entscheidende sind nicht gewisse Handlungen, sondern es sind auch, wir sehen das hier noch, gewisse Haltungen, innere Einstellungen, die der Geist Gottes wachsen lässt als eine Frucht in unserem Leben.

[00:22:02] Zweiter Unterschied ist, dass wenn er von den Werken des Fleisches spricht, dann ist das Plural, Mehrzahl, Werke des Fleisches. Es ist eine Aufzählung einer Fülle von einzelnen Werken des Fleisches. Und diese Liste, die Paulus hier gibt, ist keine vollständige Liste, sondern eine repräsentative, eine stellvertretende Liste. Dass sie nicht vollständig ist, können wir entnehmen aus dem letzten Wort in Vers 21, wo er sagt, und dergleichen.

Er sagt, ich bin noch gar nicht fertig. Ich könnte noch weiter fortfahren und vieles andere aufzählen. Und es gibt in der Schrift auch noch weitere Aufzählungen solcher Werke des Fleisches. Der Herr Jesus selbst zum Beispiel spricht in Matthäus 15, glaube ich, davon, aus dem Herzen des Menschen kommen hervor böse Gedanken und, und, und.

Da zählt er auch so eine Liste auf. Oder wenn Paulus in Römer 1 die Sünden des Heidentums aufzählt, [00:23:02] dann ist das auch nichts anderes als Werke des Fleisches. Und wir werden gleich noch zwei andere Stellen sehen, wo das auch der Fall ist. Wo dann auch andere Dinge genannt werden. Es ist überhaupt so, dass Gott uns, wenn er so Aufzählungen im Wort Gottes macht, in den seltensten Fällen eine Stelle gibt, wo du eine vollständige Checkliste findest, die du abhaken kannst, wo alles drin steht. Auch wenn es um ein ganz anderes Thema, um die Gaben geht, die er gegeben hat. Die stehen auch nicht alle in einer Stelle, die es da gibt. Du musst auch verschiedene Stellen lesen. Und so ist es auch mit den Werken des Fleisches. Die sind hier nicht vollzählig, sondern sie werden eben nur stellvertretend genannt. Aber wenn es um die Frucht des Geistes geht, dann ist das nicht Mehrzahl, sondern Einzahl. Da steht nicht Früchte des Geistes, sondern die Frucht des Geistes. Das zeigt uns, dass es bei diesen neun Dingen um eine Frucht geht. Eine eine neunfache Frucht sozusagen.

Es ist nicht so, dass Gott sagen würde, ja bei dem einen Gläubigen, [00:24:02] da möchte ich die Sanftmut besonders hervorbringen und bei dem anderen die Liebe und bei dem dritten die Gütigkeit. Nein, Gott möchte alle diese Teile im Leben, in deinem und meinem Leben hervorbringen. Sie gemeinsam bilden die Frucht. Es ist so, als würdest du eine schöne Blume haben mit neun Blättern und du würdest jetzt zwei davon abreißen. Dann würde die Schönheit der Blume dahin sein. Sie hat ihren Wert eben, wenn sie vollständig ist, wenn alle Blätter da sind. Und so ist es auch bei der Frucht des Geistes, dass es eine Frucht ist, die der Herr in unserem Leben durch den Geist wirken möchte. Wenn wir kommen jetzt zuerst zu den Werken des Fleisches. Man würde natürlich am liebsten nicht darüber sprechen, aber Gottes Wort schreibt uns ja nicht Dinge in die Bibel, damit wir sie auslassen, sondern damit wir uns auch darüber Gedanken machen. Deswegen hat er sie uns ja mitgeteilt. Diese verschiedenen Werke des Fleisches, die dort aufgeteilt werden. [00:25:02] Man kann sie, wie gesagt, in

einer gewissen Weise einteilen. Die ersten drei Begriffe bezeichnen Sünden auf dem Gebiet der Sexualität.

Dann finden wir zwei Sünden, Götzendienst und Zauberei. Götzensünden, die mit dem religiösen Heidentum zu tun hatten, aus dem die Galater ja mehrheitlich kamen.

Wir finden dann acht Sünden im Verhalten dem Nächsten gegenüber und am Schluss noch zwei Sünden, wenn man so will, der Maßlosigkeit. Wenn wir das jetzt im Einzelnen etwas näher uns ansehen. Das erste, was in dieser Liste erwähnt wird, ist Hurerei.

Das ist ein Wort, das in unserer Sprache, in unserer Alltagssprache bei den Menschen dieser Welt eigentlich gar nicht mehr vorkommt. Den Sachverhalt gibt es eigentlich nicht mehr, abgesehen jetzt mal von gewerbsmäßiger Prostitution, wird dieses Wort gar nicht mehr benutzt, der Sachverhalt. Aber Gottes Wort macht uns deutlich, wenn wir alle Stellen, [00:26:01] die davon reden, untersuchen, dass jeder außereheliche Geschlechtsverkehr oder voreheliche Geschlechtsverkehr Hurerei ist in den Augen Gottes. Das ist das, was Gottes Wort darunter versteht. Wenn jemand das, was Gott für die Ehe gegeben hat, außerhalb des Rahmens, den Gott dafür gegeben hat, praktiziert, dann handelt es sich um diese Sünde, die Gottes Wort Hurerei nennt, die hier an erster Stelle genannt wird. Aber die nächsten beiden, wie ich schon sagte, gehören in dasselbe Gebiet. Und das möchte ich zeigen, wenn es um Unreinheit geht, anhand einer Stelle aus der Offenbarung, aus Offenbarung 17. Offenbarung 17, da geht es um die große Hure Babylon. Und da heißt es in Vers 4 von Offenbarung 17 Und die Frau war bekleidet mit Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und wertvollen Stein und Perlen. [00:27:03] Und sie hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll von Gräueln und den Unreinheiten ihrer Hurerei.

Hier werden diese beiden Worte Unreinheit und Hurerei miteinander verbunden, weil es sich um denselbe Sachgebiet handelt. Es ist eben nur, das Wort Unreinheit ist eben umfassender. Es bezeichnet nicht nur, wie Hurerei eben, den außerjährlichen Geschlechtsverkehr, sondern es meint die ganze siedlich-moralische Sumpf, den es auf diesem Gebiet gibt in unserer Gesellschaft, dem wir ja ständig begegnen in den Medien. Ob das Filme sind, Zeitschriften, Internet, überall begegnet man dem, was auf diesem Sektor in der Welt schon normal ist. Aber Gottes Wort hat darüber etwas anderes zu sagen. Und Gottes Wort sagt, das sind auch Werke des Fleisches. Das kommt letztlich auch aus dem Fleisch hervor, wenn jemand sich auf diesem Gebiet mit diesen Dingen beschäftigt und sich damit verunreinigt. Deswegen heißt das nämlich Unreinheit, [00:28:02] weil es den Betreffenden verunreinigt in den Augen Gottes. Und wenn es um das Wort Ausschweifung geht, dann liegt das ebenfalls auf diesem Gebiet. Das möchte ich auch anhand einer Stelle aus Römer 13 zeigen.

Römer 13, Vers 13, sagt der Apostel, Lasst uns anständig wandeln wie am Tag, nicht in Schwelgereien und Trinkgelagen, nicht in Unzuchthandlungen und Ausschweifungen. Auch hier werden Unzuchthandlungen, also sexuelle Unzucht, mit Ausschweifungen verbunden. Dieses Wort Ausschweifung meint das schamlose Ausleben dieser Dinge in der Öffentlichkeit ohne Rücksicht auf irgendwelche Gefühle anderer Menschen. Und das ist etwas, was in unserer Gesellschaft ja nun auch an der Tagesordnung ist. Übrigens nicht nur in unserer Gesellschaft, das war schon früher so. Gott sagt im Propheten Jesaja zu seinem Volk, [00:29:05] zu dem Volk Israel, sagt er, von ihren Sünden reden sie offen wie Sodom.

Das war in Sodom so gewesen. Aber in Israel gab es einen Zustand, wo das genauso war, dass sie

von ihren Sünden offen redeten wie Sodom.

Seit dem Sündenfall hat es all diese Sünden immer schon gegeben. Aber es gab Zeiten, wo man zumindest die Sachen nicht in der Öffentlichkeit ausgeübt und breit getreten hat.

Es gab das natürlich immer schon. Aber dann kam eine Zeit in Sodom, in Israel und heute in unseren westeuropäischen Ländern, wo das in aller Öffentlichkeit gemacht wird.

Es vergeht ja kaum ein Tag, wo nicht irgendeine Politiker oder irgendeine prominente Persönlichkeit in irgendeiner Talkshow seine Abartigkeiten auf diesem Gebet in aller Öffentlichkeit verkündet und sich vielleicht sogar noch was darauf einbildet, wie toll er sein mag. [00:30:01] Das sind die Ausschweifungen, die hier gemeint sind, die man ja noch nicht einmal heute mehr beim Namen nennen darf.

Als ich in England in einem Vortrag einmal nur den einen Satz benutzt und gesagt hatte, was ging um Sodom, die Sünde Sodoms war Homosexualität, da hat mir die Bude hinterher gesagt, da musst du aufpassen, das darfst du nicht sagen, dann kriegst du ein bisschen Angst gezeigt. Sowa darf man ja nicht beim Namen nennen. Man muss da schon ein bisschen vorsichtig sein. Nun, ich nehme nicht an, dass jemand da war, der das interessiert hat. Aber es ist natürlich so, dass das, was Gottes Wort beim Namen nennt, heute eben verboten und für normal erklärt wird.

Aber uns wird hier gesagt, dass das gehört alles zum Bereich der Werke des Fleisches, dessen, was aus dem sündigen Fleisch des Menschen hervorkommt. Die ersten drei Sünden auf diesem Gebet. Dann kommen zwei, das ist Götzendienst und Zauberei. Götzendienst, das meint hier in der Tat erst einmal das wörtlich, den Götzendienst. Wir wissen natürlich, dass man das Wort auch geistlich verstehen kann. [00:31:02] Aber das meint wirklich tatsächlichen Götzendienst. Damals die Galater kamen ja aus diesem Bereich. Sie waren ja Götzendiener gewesen vor ihrer Bekehrung. Und er sagt ihnen, das war auch etwas, was aus eurem Fleisch hervorkam, dieser Götzendienst. Jetzt müssen wir vielleicht denken, naja, das betrifft uns ja nicht. Das ist so für Afrika, da ganz weit weg, da gibt es noch so Figuren und Götzen, wo die Menschen vorniederfallen. Aber das ist auch nicht so. Der Götzendienst nimmt in unserer Gesellschaft auch zu.

Es ist auch ganz klar, es gibt nämlich für den Menschen kein Vakuum auf diesem Gebet. In dem Moment, wo das Christentum sich ausgebreitet hat in immer mehr Ländern, ist der Götzendienst immer mehr zurückgedrängt worden. Und wenn heute eine Entwicklung eintritt, wo das genau umgekehrt ist, wo nämlich der Einfluss des biblischen Christentums immer weniger wird in unserer Gesellschaft, dann müssen wir uns nicht wundern, wenn das andere zunimmt. [00:32:02] Eine Schwester bei uns sagte mir, eine Nachbarin, mit der ich mal im Gespräch war, die sagte mir dann, ja, sie wäre Buddhistin. Und hat ihr dann in ihrem Gartenhäuschen gezeigt, da hatte sie so eine Figur vom Buddha stehen, wo sie immer täglich da meditierte. Und der größte Hindu-Tempel außerhalb Indiens steht in London.

Das ist nicht so weit weg, wie wir uns das vielleicht denken mögen. Und damit in Verbindung steht eben auch dieses Wort Zauberei.

Das griechische Wort, das hier steht, ist Pharmakia, wo unser Wort Pharmazie sich von ableitet. Soll natürlich nicht heißen, dass die Pharmazie alles Zauberei ist. Aber in jener Zeit war natürlich Götzendienst und das, was man damals unter Medizin verstand, sehr eng mit, die Fussnummer sagt,



Magie verbunden, mit magischen Einflüssen und Vorstellungen, die damit in Verbindung standen. Und das ist auch heute etwas, was in unserer Gesellschaft wieder zunimmt, was mehr wird. [00:33:03] Und zwar geht das in alle Bereiche hinein. Gewisse esoterische Einflüsse, die sich da bemerkbar machen.

Während meiner Ausbildung, als ich an der Universität Englisch studiert hatte, da wurde man auch mit Suggesturpedie betraut oder Superlearning. Das heißt, man musste sich in einen Zustand begeben, wo das Unterbewusstsein nicht mehr aktiv ist und wo man jemand in sein Unterbewusstsein hinein irgendwelchen Wissensstoff vermittelt. Das kriegt er gar nicht mit und er sollte dann so wie im Schlaf lernen. Das geht alles von selbst und will über die Methode jetzt nicht reden. Aber allein die Tatsache, dass man sein Unterbewusstsein öffnet, ohne dass man darauf Einfluss hat, was da reingefiltert wird, ist ja schon eine Methode, die für Christen gar nicht akzeptabel ist. Und da kannst du in jeden Bereich gehen, wohin du willst. Wenn du ein Haus baust, ja, da kannst du nicht einfach so bauen. Da ist ja die Energie, die fließt da, die Chi. Und wenn die irgendwo gegenknallt, dann wird es dir schlecht. [00:34:01] Dann musst du auch erstmal jemanden holen, der das genau untersucht, wie das zu sein hat und wo dein Bett dann mitten im Raum steht, damit... Ja, wir machen uns da vielleicht drüber lustig, aber das sind alles ganz ernste Dinge, dass diese Dinge immer mehr Einfluss nehmen, wieder in unserer Gesellschaft. Gott sagt, das ist Magie, das ist Zauberei, das sind Werke des Fleisches. Aber es gibt natürlich auch die Dinge, die uns handgreiflich vor Augen sind.

Das mögen vielleicht Dinge sein, wo der eine oder andere sagt, ja, habe ich auch schon mal von gehört, aber das ist eigentlich nicht so sehr was, was mich betrifft. Aber wenn es jetzt um die Sünden geht, die unser Verhältnis als Mitmenschen, als Geschwister betrifft oder auch den Ungläubigen natürlich gegenüber, Feindschaft, Streit.

Feindschaft ist ein Zustand, der da ist, der sich dann aber letztlich eben äußert in Streit. Da war ein Zustand der Feindschaft zwischen den Menschen und der äußert sich dann auch in Streit.

Der Herr Paulus spricht auch von diesem Zustand verhasst und einander hassen. [00:35:05] Das ist so ein Zustand der Feindschaft, der kann dann aber nicht dabei bleiben. Da kommt Streit draus hervor. Im Lukas-Evangelium gibt es eine Stelle in Kapitel 9 glaube ich, wo es heißt, dass unter den Jüngern eine Überlegung entstand, wer unter ihnen der Größte wäre.

Eine Überlegung.

Das kann ich noch so in meinem Kopf machen. Im Stillen kann ich mal überlegen, wer der Größte ist. Wahrscheinlich dachte jeder natürlich an sich. Nur ist es ja so, der Größte können ja nicht alle sein. Und deswegen heißt es in Lukas 22, einige Kapitel später, es entstand ein Streit unter ihnen, wer der Größte wäre. Das waren anfangs nur Überlegungen, aber dabei bleibt das natürlich nicht. Das äußert sich dann später in Streit, wie wir das hier finden.

Eifersucht, oder ich verbinde das mit dem ähnlichen Worte, was später Neid. [00:36:04] Eifersucht und Neid, Werke des Fleisches. Dass man dem anderen das nicht gönnt, was er hat, und dass man es selbst haben will, eigentlich für sich.

Etwas, was wir alle sicherlich auch in unseren Herzen kennen.

Das kann auf den unterschiedlichsten Gebieten sein. Das kann sein, dass es um Besitz geht. Das kann sein, dass der Herr dem anderen etwas gegeben hat, was du nicht hast, vielleicht in der familiären Situation.

Oder, und das ist das Schlimmste, und gleichzeitig das Kindlichste, wenn es das auf geistlichem Gebiet gibt.

Können wir uns ganz einfach mal prüfen als Brüder. Du hast vielleicht ein Lied, was du vorschlagen willst. Und jetzt schlägt ein anderer das vor.

Was denkst du dann?

Freust du dich dann darüber, dass der Herr dem anderen ein Lied eingegeben hat, oder denkst du, das wollte ich doch eigentlich vorschlagen? [00:37:01] Das sagst du natürlich nicht. Aber dann merken wir, dass solche Gefühle uns vielleicht gar nicht so unbekannt sind. Die kommen natürlich nicht von dem Geist Gottes, die kommen aus unserem Fleisch heraus. Dass wir selbst auf so einem Gebet, und Paulus sagt den Korinthern, was bildet ihr euch darauf denn was ein? Auf die geistlichen Gaben, die ihr habt. Ihr habt Gott doch gegeben, wie jedem, wie er wollte, in seiner Souveränität hat er das verteilt. Und darauf eifersüchtig oder neidisch zu sein, das wäre töricht. Und kommt eben nicht aus dem Geist hervor.

Zorn. Zorn, dieses Wort, in einem Wörterbuch steht, umschreibt das jemand mit dem uns bekannteren Ausdruck, dass jemand rot sieht.

Da brennen alle Sicherungen durch.

Er wird über die Maßen zornig.

Zank, das Wort wird an anderen Stellen mit Streitsucht übersetzt. Jemand geht keinem Streit aus dem Weg. Im Gegenteil, er sucht den Streit sogar. Das kommt natürlich auch aus dem Fleisch hervor. [00:38:03] Paulus sagt eindeutig zu Timotheus, ein Knechtessen soll nicht streiten. Das kann nicht das Kennzeichen eines Dienersessen oder überhaupt eines Gläubigen sein. Aber natürlich kommt das aus dem Fleisch hervor.

Zwietracht, Sekten.

Auch da eine gewisse Steigerung. Es beginnt mit einer gewissen Zwietracht, da ist eine Unstimmigkeit da, aber es endet letztlich in Sekten, in Parteiungen.

Der Riss wird immer größer und treibt die Menschen auseinander.

Das Werk des Feindes.

Das ist das, was der Feind bewirken möchte im Leben. Eine der Menschen.

Trunkenheit und Gelage.

Dann kommt er am Schluss noch zu sprechen auf diese Sünden der Maßlosigkeit sozusagen. Dass

Menschen also sich in Bezug auf den Genuss von Alkohol und Gelage hat dann auch mit Essen zu tun. Das wird immer pompöser und gewaltiger und man hat überhaupt kein Maß mehr. [00:39:01] Und er sagt, das kommt auch letztlich aus dem Fleisch. Und das ist auch nicht eine Problematik, wo wir sagen können, das ist ganz weit weg, da haben wir eigentlich gar nichts mehr zu tun. Nein, das ist etwas, wo wir uns auch immer wieder fragen müssen, ob wir uns wirklich vom Geist leiten lassen und das wirklich in einer Weise, die dem Herrn würdig ist, tun oder ob wir uns auch dem Raum geben, was so üblich ist.

Für die Menschen dieser Welt mag das normal sein, aber nicht für einen Gläubigen. Und wenn er das hier so vorstellt und sagt dann und dergleichen, dann sagt er, von denen ich euch vorhersage, wie ich auch vorhergesagt habe, dass die, die so etwas tun, das Reich Gottes nicht erben werden.

Was heißt das?

Heißt das, dass jemand, der so eine Sünde begeht, dann eben nicht errettet, wieder verloren geht? Diese Situation, das haben wir gestern schon gesagt, das gibt es gar nicht, aber davon redet Paulus auch gar nicht. Deswegen habe ich auch den ersten Vers von Kapitel 6 noch gelesen. [00:40:03] Da spricht Paulus sehr wohl davon, dass es sein kann, dass ein Gläubiger von einem Fehltritt übereilt wird. Das heißt, dass ein Gläubiger in eine Sünde fällt, weil er nicht wachsam war. Da spricht er davon, wie man damit umzugehen hat. Aber hier spricht Paulus von etwas ganz anderem, wenn er sagt, dass die, die so etwas tun.

Ich möchte zwei Stellen lesen, die zeigen, was Paulus hier meint. Die eine Stelle ist im Galaterbrief in Kapitel 3. Da ist auch so eine Aufzählung von Werken und Sünden des Fleisches in Galater 3 Vers.

Ab Vers 5 beginnt er mit dieser Aufzählung. Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind. Torerei, Unreinheit und so weiter. Und dann sagt er in Kolosser 3 Vers 7, unter denen auch ihr einst gewandelt seid, als ihr in diesen Dingen lebtet.

Das ist das, was Paulus hier meint, dass jemand in diesen Dingen lebt. Das heißt, das hatten die Kolosser vor ihrer Bekehrung gemacht. [00:41:01] Da hatten sie in diesen Dingen gelebt. Als Ungläubige war ihr Leben von nichts anderem gekennzeichnet, als von diesen Dingen. Und in Kolossern sagt er, das war bei euch ja auch so, früher, als ihr in diesen Dingen lebtet. Und deswegen, wenn Paulus hier sagt, die, die solches tun, dann meint er Menschen, die dadurch gekennzeichnet sind, dass sie in diesen Dingen leben. Er spricht also von Ungläubigen. Er sagt, die werden das Reich Gottes nicht erben. Das sind die, die leben in solchen Dingen. Aber für den Gläubigen gibt es ein Einst und ein Jetzt. In Kolossern sagt er, ihr habt einmal in diesen Dingen gelebt, aber jetzt ist das in eurem Leben anders. Ja, die Glieder sind noch da, deswegen sagt er, ja, tötet eure Glieder, die auf der Erde sind. Die Versuchung ist noch da, aber es kennzeichnet nicht euer Leben.

Wenn jemand, der das Bekenntnis hat, so will ich mich mal ausdrücken, errettet zu sein, in diesen Dingen ständig lebt, ihn dadurch, dass ihn kennzeichnet, dann müsste man schon ein Fragezeichen hinter sein Bekenntnis setzen. [00:42:03] Er sagt, ein Gläubiger, der kann natürlich immer wieder in gewisse Sünden fallen, aber er lebt nicht in diesen Dingen wie der Ungläubige.

Die zweite Stelle, die das genauso oder ähnlich ausdrückt, ist 1. Korinther 6.

Da haben wir auch wieder so eine Aufzählung. Da finden wir fast denselben Ausdruck wie hier im Galaterbrief. Da sagt Paulus in 1. Korinther 6, Vers 9, Oder wisst ihr nicht, dass Ungerechte das Reichgottes nicht erben werden? Irrt euch nicht, weder Hurer noch Götzendiener und so weiter werden das Reichgottes erben. Und dann sagt er in Vers 11, Und solches sind einige von euch gewesen, aber ihr seid abgewaschen, aber ihr seid geheiligt, aber ihr seid gerechtfertigt worden in dem Namen des Herrn Jesus.

Ja, auch unter den Korinthern hatte es welche gegeben, die vor ihrer Bekehrung in diesen Sünden gelebt hatten, von denen er da spricht.

Aber er sagt jetzt, ihr seid abgewaschen. [00:43:02] Das war einmal. Dadurch, dass ihr zu dem Herrn Jesus gekommen seid, sind diese Sünden vergeben. Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt. Und jetzt solltet ihr ein anderes Leben führen. Das sollte euch nicht mehr kennzeichnen. Und so geht eben auch Gottes Wort nicht davon aus, dass reiches etwas sind, das einen Gläubigen kennzeichnet, sondern das ist das, was den Unglauben kennzeichnet, der das Reichgottes nicht erben wird, weil er in diesen Dingen lebt und das Angebot der Gnade Gottes verwirft. Aber der Gläubige, der den Geist Gottes besitzt, sollte durch andere Dinge gekennzeichnet sein. Durch das, was hier jetzt vorgestellt wird, was Paulus die Frucht des Geistes nennt. Wir haben schon gestern diesen Vers gelesen, aus Kapitel 4, Vers 19, wo Paulus sagt, meine Kinder, um die ich abermals Geburtswehen habe, bis Christus in euch Gestalt gewinnt.

Wenn diese Frucht des Geistes im Leben eines Gläubigen zu sehen ist, [00:44:01] dann gewinnt Christus in ihm Gestalt. Dann sieht man sozusagen Christus in ihm. Der Geist Gottes will letztlich, dass in unserem Leben der Jesus zu sehen wird. Diese Charakterzüge sind in Vollkommenheit im Leben des Herrn Jesus als Mensch auf dieser Erde zu finden gewesen.

Bei uns ist das leider nie in Vollkommenheit der Fall. Aber doch möchte der Geist Gottes auch in unserem Leben das bewirken, damit etwas von dem Herrn Jesus in unserem Leben sichtbar wird. Und das erste, was er hier wieder erwähnt, ist Liebe. Das dritte Mal. Er hatte Liebe am Anfang erwähnt, als er über das Gesetz sprach. Der Glaube, der durch die Liebe wirkt, als es um das fleischliche Handeln ging, hat er auch davon gesprochen, dass wir durch die Liebe dienen. Und auch das erste dieser Frucht des Geistes, das er erwähnt ist, ist Liebe. Und da möchte ich einen Vers zu lesen aus dem ersten Johannesbrief, aus Kapitel 4. [00:45:01] 1. Johannes 4, Vers 19 sagt Johannes, wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.

Warum sind wir möglich, diese göttliche Liebe zu zeigen, auch im Leben als Menschen untereinander, weil wir die Liebe des Herrn Jesus in unserem Leben erfahren haben? Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. Diesen Vers, wir lesen den oft, oder wir denken oft so über diesen Vers, als ob das stehen würde, wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebt hat. Das stimmt natürlich auch, dass wir den Herrn Jesus lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. Aber das steht ja gar nicht da. Da steht, wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. Das heißt, dass wir überhaupt lieben, nicht nur den Herrn Jesus, sondern auch die Mitgeschwister lieben können, hat damit zu tun, dass wir Gegenstände der Liebe des Herrn Jesus sind. Dass wir diese göttliche Liebe selbst erfahren haben, in unserem Leben, das befähigt uns in der Kraft des Geistes Gottes [00:46:01] von dieser Liebe auch im Verhältnis untereinander etwas zu zeigen.

Der Ungläubige ist zu dieser Art Liebe gar nicht fähig. Er kann natürliche Liebe haben.

Deswegen spricht ja der Apostel davon, dass in den letzten Tagen das ein Kennzeichen ist, dass selbst die natürliche Liebe nicht mehr da ist, zu der auch der natürliche Mensch fähig ist. Aber hier geht es um mehr, um eine Liebe, Liebe, die der Geist Gottes bei dem Gläubigen bewirkt. Und es geht hier um die Frucht des Geistes. Und deswegen möchte ich da auch noch einen Vers aus Römer 15 lesen, wo wir eine interessante Formulierung finden. Da sagt Paulus in Römer 15, Vers 30.

Ich bitte euch aber, Brüder, durch unseren Herrn Jesus Christus und durch die Liebe des Geistes mit mir zu kämpfen, in den Gebeten für mich zu Gott. [00:47:02] Mir geht es jetzt hier um diesen Ausdruck, die Liebe des Geistes.

Wenn wir, ich jetzt fragen würde, mit welchen Personen der Gottheit würden wir die Liebe verbinden, dann würden wir wahrscheinlich sagen, ja, wir denken dann an Gott, den Vater, der uns geliebt hat.

Wir denken an den Herrn Jesus, der uns geliebt hat. Aber wir würden wahrscheinlich die Liebe nicht so sehr mit dem Heiligen Geist verbinden. Aber die Schrift tut es hier, sie spricht hier von der Liebe des Geistes. Paulus sagt also, dass der Geist Gottes diese Liebe auch in ihren Herzen bewirken möchte, dass sie in diesem konkreten Fall für Paulus beten sollten. Das würde die Liebe des Geistes bewirken, die Frucht des Geistes.

Ja, die Liebe, von der er hier redet, ist durchaus etwas, was die Schrift auch eben mit dem Heiligen Geist verbindet. Und außerdem ist es auffallend, dass die ersten drei Ausdrücke dieser Aufzählung alles Worte sind, die der Herr Jesus selbst benutzt hat und hat sie mit dem Wort meine in Verbindung gebracht. [00:48:04] Er spricht davon in Johannes 15, wenn es um die Liebe geht, sagt der Jesus in Johannes 15, Vers 9, Wie der Vater mich geliebt hat, habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe.

Er nennt das seine Liebe.

Bleibet in meiner Liebe, die wir erfahren haben, die wir vor uns haben. Da sagt er, das möchte ich auch in eurem Leben finden. Und wenn es um den nächsten Punkt geht, die Freude, dann ist das auch ein Ausdruck, die Freude, der mit dem Heiligen Geist in Verbindung gebracht wird, in einer interessanten Stelle in Apostelgeschichte 13.

In dem letzten Vers von Apostelgeschichte 13 heißt es in Vers 52, [00:49:02] Und die Jünger wurden mit Freude und Heiligem Geist erfüllt.

Da ist die Rede von Menschen, die vom Heiligen Geist erfüllt sind und gleichzeitig von Freude.

Wir würden vielleicht, wenn wir eine recht weltliche Vorstellung von Freude haben, meinen, ja, das ist irgendwas wie Fröhlichkeit, wo wir den ganzen Tag am Lachen sind. Aber das, was die Welt so als Fröhlichkeit bezeichnet, ist nicht das, was die Bibel Freude nennt. Es ist durchaus etwas, was einhergeht mit einem Zustand, vom Heiligen Geist erfüllt zu sein.

Jeder Gläubige besitzt den Heiligen Geist.

Aber das heißt nicht, dass wir immer von dem Heiligen Geist erfüllt sind. Wie es mal jemand ausgedrückt hat, die Frage ist nicht, ob wir als Gläubige den Heiligen Geist haben, sondern ob der Heilige Geist uns hat. Das heißt, ob er voll über uns verfügt, unser ganzes Leben ihm zur Verfügung

stellen, dass er uns erfüllt, und dann sagt uns die Stelle hier, [00:50:03] dann werdet ihr auch mit Freude erfüllt sein. Das ist etwas, was der Geist Gottes bei euch wirken wird. Und es ist eben auch etwas, was der Jesus ebenfalls in Johannes 15 auch meine Freude nennt.

Er sagt in Johannes 15, Vers 11, Dies habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch sei und eure Freude völlig werde. Die Freude, die der Jesus als Mensch auf dieser Erde kannte, die möchte der Geist Gottes auch in unsere Herzen bewirken. Und das Dritte ist dann der Friede, von dem er hier spricht. Und den nennt der Jesus auch in Johannes 14, Vers 27, meinen Frieden.

Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Den Frieden, den er kannte, als er hier als Mensch über diese Erde ging, der aber auch bei uns, darum geht es natürlich vorrangig hier in dieser Aufzählung, sich auch im Verhältnis untereinander auswirken wird.

[00:51:05] Wenn wir aufgefordert werden, das ist ein etwas anderer Gedanke, aber wenn wir aufgefordert werden, die Einheit des Geistes zu bewahren, dann heißt es in dem Bande des Friedens. Das ist das, was der Geist bewirken wird, wenn er wirklich in unseren Herzen, in unserem Leben wirken kann, dann wird er auch diesen Frieden auch untereinander bewirken.

Dann kommt als nächstes Langmut.

Eine, ganz besonders auch eine Eigenschaft Gottes, von dem es heißt, dass er langmütig ist und nicht will, dass irgendjemand verloren geht. Gott in seiner Langmut, hart noch, wartet noch auf die Menschen und auch wir sollten eine gewisse Langmut, als ein Zeichen haben unseres Lebens, dass wir die Situationen, in denen wir sind, auch mit einer gewissen Langmut ertragen. Da steht auch im Gegensatz die Werke des Fleisches Zornzang, da ist jemand in einer Situation, die ihm Not macht, [00:52:04] die eine Übung für ihn ist, aber dann explodiert der gleiche, er kann das gar nicht aushalten, er will da nicht mit fertig werden, aber der Geist bewirkt eine Langmut, auch in den Umständen, in denen wir uns befinden.

Freundlichkeit, Gütigkeit.

Diese beiden Worte, die hier nebeneinander stehen, diese griechischen Worte sind nicht so ganz einfach, weil das sieht man schon daran, dass das Wort Freundlichkeit in anderen Stellen im Neuen Testament mit Gütigkeit übersetzt wird, also genauso wie das nächste Wort. Sie liegen sehr nah beieinander. Das zweite Wort Gütigkeit heißt eigentlich vom Grundsatz her Gutes. Das Gute, davon ist das abgeleitet. Und eine Unterscheidung, die ich beim Übersetzer gefunden habe, die scheint mir am ehesten das zu treffen, was hier vor uns steht, das Freundlichkeit, die, wie der Name ja schon sagt, freundliche Seite der Güte zeigt, dass wir dem anderen gegenüber freundlich uns verhalten. Es ist ja nicht verboten, als Gläubige freundlich zu sein, sondern der Geist Gottes bewirkt auch ein freundliches Verhalten [00:53:03] den anderen gegenüber.

Aber die Gütigkeit zeigt die eher ernste Seite derselben Sache, dass wir dem anderen Gutes wollen. Und das kann nicht bedeuten, in jedem Falle nur freundlich zu sein. Der Jesus sah einmal diesen jungen Mann zu sich kommen, diesen reichen Jüngling, wie wir so sagen. Und dann heißt es von dem Herrn Jesus, er sah ihn an und liebte ihn. Und dann?

Dann hat er zu ihm in aller Freundlichkeit gesagt, weißt du Junge, mach mal weiter so, das ist schon alles ganz gut, was du da versuchst.

Nein, der Jesus hat zu ihm gesagt, eines fehlt dir. Das war Gütigkeit, ihm das zu sagen.

Das zu verschweigen wäre ja nicht zu seinem Guten gewesen. Es gab etwas in seinem Leben, das fehlte. Und es mag sein, dass uns auch dieses Gefühl, dem anderen Gutes zu wünschen, [00:54:01] dazu bringt vielleicht mal jemand, wenn wir auch sonst vielleicht immer freundlich zu ihm sind, mal mit Ernst zu sagen, hör mal, ich mach mir Sorgen um dich. Ich sehe da gewisse Entwicklungen in deinem Leben, die nicht gut sind.

Auch das gehört dazu, weil es dem anderen Gutes will.

Nicht weil es darum geht, dass ich in irgendeiner Diskussion Recht bekomme oder sowas, darum geht es überhaupt nicht. Weil ich dem anderen gewisse Gefahren auch in seinem Leben sehe und um ihm Gutes zu wollen, das auch sage.

Dann kommt als nächstes Treue.

Dieses Wort ist dasselbe Wort wie Glauben, aber hier, wo es um das Verhalten unter Menschen geht, ist Treue sicherlich die bessere Übersetzung. Treue.

In einer Zeit der Untreue, man spricht davon in den letzten Tagen, die er vorher sieht und die er auch selbst dann schon vorbildlich durchlebte, dass er sagt, alle haben mich verlassen, die in Asien sind. [00:55:03] Da ist nur noch einer, der ist noch da, der ist noch bei mir. Treue.

Leute, auf die man sich verlassen kann, deren Wort zählt, die in Treue zu den Grundsätzen von Gottes Wort stehen, die nicht, wie Paulus das sagt, von jedem Winde der Leere hin und her geworfen werden, die in Treue zu Gott und seinem Wort stehen, auch das ist etwas, was der Geist Gottes in unseren Herzen bewirken möchte, in unserem Leben. Sanftmut.

Sanftmut, auch eine wichtige Eigenschaft, gerade im Umgang miteinander.

Sanftmut ist eine Eigenschaft, die wir in einer ganz bestimmten Situation nötig haben. Es gibt einen Mann, es gab einen Mann in der Bibel, in dem sagt Gott, dass er der sanftmütigste Mann auf Erden war.

Weißt du, wer das war?

Es war Mose.

Aber weißt du auch, wann Gott das sagt? [00:56:01] Als Miriam und Aaron, seine Schwester und sein Bruder, ihn angriffen wegen seiner koschitischen Frau.

Da sagt Gott, er war der sanftmütigste Mann auf Erden. Wenn du persönlich angegriffen wirst, dann ist Sanftmut eine solche Frucht des Geistes, die du nötig hast.

Von Natur aus, von unserem Fleisch aus, mögen wir das überhaupt nicht, angegriffen zu werden. Unser Fleisch reagiert da ganz anders.

Aber es geht doch darum, dass diese Sanftmut da ist. Es gibt nur einen, der das in Vollkommenheit

gelebt hat.

Das war der Jesus.

Was haben Sie dem Herrn Jesus alles gesagt und getan, auch wenn wir an die letzte Zeit denken, vor seiner Kreuzigung, wo wir so oft lesen, er schwieg.

Wie ein Lamm, das stumm ist vor seinen Scherern. Überhaupt nicht reagiert auf die ganzen Vorwürfe. Pilatus sagt, was sagst du denn da, dass die alles hier gegen dich sagen. [00:57:01] Er aber schwieg.

Mose, wir haben das gelesen, er war der sanftmütigste Mann auf Erden. Und da lernen wir noch etwas. Wenn es einen Punkt gibt, worin wir stark sind, das war ja bei Mose so, Gott sagt das, hat nicht Mose selbst gesagt, dann wird der Feind gerade da angreifen. Als Mose versagte, war es genau in diesem Punkt.

Der sanftmütigste Mann auf Erden. Und was war geschehen?

Sie hatten ihn gereizt und er redete unbedacht mit seinen Worten. Und Gott sagt, du wirst nicht in das Land kommen. Da, als Israel ihn reizte, da war das mit der Sanftmut auf einmal nicht mehr so wie vorher. Das war eigentlich sein starker Punkt gewesen. Aber der Feind wollte ihn gerade da angreifen. Bei diesem Punkt.

Somit sehen wir außerdem, in Jesus gibt es keinen vollkommenen, aber doch möchte der Geist Gottes auch diese Sanftmut in unserem Leben bewirken. Das Letzte, was er erwähnt ist, Enthaltensamkeit oder Selbstbeherrschung. [00:58:02] Die Aufzählung der Werke des Fleisches endete ja gerade mit solchen Sünden, wo es einen Mangel an Selbstbeherrschung und Enthaltensamkeit gab, wenn es um Trunkenheit und Gelage ging. Aber er sagt, ein Gläubiger sollte durch Selbstbeherrschung gekennzeichnet sein in seinem Leben. Auch wenn es um die Probleme am Anfang dieser Aufzählung geht, auf dem Gebiet der Sexualität oder auch die ganzen Dinge, die aus unserem Fleisch hervorkommen, ist es letztlich Selbstbeherrschung, was wir nötig haben. Wir sind zwar in unserer Gesellschaft spätestens seit Siedmund Freud alle belehrt worden, was angeblich ganz schlimm ist. Und wenn wir nicht unsere Begierden alle ausleben, dann kriegen wir alle Neurosen und werden krank oder sonst was. Aber Gottes Wort sagt uns da was anders drüber. Es spricht von Selbstbeherrschung. Das ist etwas, was wir als Gläubige, als junge Menschen lernen sollten und später immer noch brauchen. Als Gläubige leben wir nicht einfach das aus, was gerade in uns ist. Was wir meinen, was jetzt zu tun ist, was ich jetzt will. [00:59:01] Darum geht es ja gar nicht. Es geht um eine gewisse Selbstbeherrschung, damit der Geist Gottes uns auch erfüllen kann. Denn wenn wir mit dem Geist Gottes erfüllt sein wollen und uns von ihm leiten lassen, dann können wir ja gar nicht unseren eigenen Gefühlen einfach nachgehen. Sondern dann müssen wir fragen, was willst du von mir? Was möchte jetzt dein Geist, um mich weiterzuführen?

Es gibt gerade, wenn man das mal studiert, ich habe mich in letzter Zeit mal damit beschäftigt, wie Paulus nach Europa kommt, wie da der Geist ihn führte.

Wie er sich da immer wieder zeigen ließ, was der Weg war. Er hat sich auch Gedanken gemacht, ja am besten würden wir jetzt nach Asien. Da sagt der Geist Gottes, nene, da sollt ihr das Wort nicht verkünden. Na ja, da haben sich die Landkarte angeguckt und haben gesagt, dann könnten wir nach



Bithynien fahren. Aber der Geist Jesu erlaubt es ihm nicht. War auch nicht der Weg.

Menschlich und verstandesmäßig waren das alles gute Ideen gewesen. Aber ja, wie soll es denn jetzt weitergehen? Ja und dann kommt in der Nacht dieses Gesicht, [01:00:03] da sieht er diesen mazedonischen Mann auf einmal, der sagt, komm herüber und hilf uns. Und dann hat er am nächsten Tag erstmal mit seinen Brüdern darüber gesprochen. Und dann heißt es, da schlossen wir gemeinsam, dass der Herr uns gerufen hatte. Ja so sehen wir, wie er immer wieder versucht hat, in jedem Schritt den Herrn die Leitung durch den Geist Gottes. Das eine ist, dass Gott uns ganz klar den Auftrag gegeben hat, um mal bei diesem Punkt zu bleiben, dass er uns den Auftrag gegeben hat, in die Welt zu gehen und das Wort zu verkündigen. Das ist klar. Aber jetzt geht es um die Frage, ja wo soll ich das denn jetzt machen? Im Einzelfall. Und da geht es darum, immer wieder uns von ihm führen zu lassen und nicht unseren eigenen Wünschen und Gedanken nachzugehen. Gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz. Ja sagt er, wenn er das tut, wenn der Geist Gottes diese Dinge in euch bewirkt, dann werdet ihr kein Gesetz finden, das euch das verbietet. Das ist etwas, was der Geist Gottes bewirkt und was auch von jedem Gesetz nicht verurteilt wird. [01:01:03] Und erinnert sie noch einmal daran, die aber des Christus sind. Das heißt, wer an den Jesus geglaubt hat, als sein Herr ihn angenommen hat, die des Christus sind. Die haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden. Wir haben gewissermaßen bei der Bekehrung gesagt, das ist nicht das, was unser Leben weiterhin kennzeichnen will. Damit haben wir abgeschlossen. Das Wort gekreuzigt im übertragenen Sinne, es bedeutet immer, mit etwas zu Ende gekommen zu sein. Das Kreuz war wirklich das Ende. Wer am Kreuz hing, mit dem hatte die Welt abgeschlossen. Als der Jesus am Kreuz hing, da haben sie seine Kleider schon verteilt, als er noch lebte, denn da kam keiner wieder zurück, der da am Kreuz hing. Das war das Ende. Und wenn wir sagen, wir haben etwas gekreuzigt, dann bedeutet das, damit sind wir vom Prinzip her zu Ende gekommen. Und so war das auch mit dem Gläubigen, dass er sagt, Leidenschaften, Begierden, das hat unser Leben vor der Bekehrung gekennzeichnet. Aber dadurch, dass wir den Herrn Jesus angenommen haben, [01:02:02] haben wir eigentlich gesagt, das ist jetzt vorbei. Ja, aber da brauchen wir eben die Kraft des Geistes Gottes. Deswegen sagt er, wenn wir durch den Geist leben, und wenn ist hier kein Bedingungssatz, sondern das heißt, da wir nun durch den Geist leben, denn das neue Leben besitzen wir durch den Geist, der uns wiedergeboren hat. Er sagt, da wir nun ewiges Leben, eine neue Natur bekommen haben, durch den Geist, dann lasst uns auch durch den Geist wandeln. Dann soll der Geist, der uns dieses neue Leben geschenkt hat, der soll uns nun auch führen und leiten auf unserem Wege zur Ehre des Herrn. Und das, was ihr Galater macht, das führt nicht zur Ehre des Herrn. Wenn es eitle Ruhmsucht ist, wenn ihr eure eigene Ehre sucht, dann ist das erstens eitel, sagt Paulus, das hat überhaupt keinen Wert. Das werdet ihr in der Ewigkeit nicht wiederfinden. Aber indem wir einander herausfordern, einander beneiden. Da waren solche, die hielten sich für die, die oben waren, die forderten die anderen heraus. [01:03:02] Und die, die meinten, sie wären unten, die beneideten die anderen. Und Paulus sagt, das ist nicht das, was der Geist hervorbringt. Das kommt aus dem Fleisch hervor. Das ist der Zustand, den ich im Augenblick unter euch sehe. Aber was der Geist Gottes bei euch bewirken möchte, ist, dass diese Frucht des Geistes unter euch gesehen wird.

Wir deuteten schon kurz an, das wird uns dann morgen beschäftigen. Natürlich kann es immer nochmal sein, dass ein Gläubiger, sollte nicht so sein, aber wir wissen das, durch mangelnde Wachsamkeit, trotzdem in die eine oder andere Sache fällt, die im Leben eines Gläubigen nicht gefunden werden sollte. Da zeigt Paulus dann in Kapitel 6 auch einen Weg auf, wie man damit umgehen sollte, was das Ziel Gottes ist. Aber es sollte uns heute vor allem deutlich geworden sein, dass der Geist Gottes die Kraft ist, die wir in uns haben, der wir Raum geben müssen in unserem Leben, um dann ein Leben zu führen, wo diese Frucht des Geistes in unserem Leben bewirkt werden

kann. Und das allein ist eben ein Leben, das zur Ehre des Herrn ist. [01:04:28] Und das allein ist eben ein Leben, das zur Ehre des Herrn ist.

Im Himmel eingedritten, [01:05:12] Ihr Stirn nie erlassen war, Du bist uns allen treiben war, Du bist in uns erwiesen, Du bist bei uns in Deinem Geist, Du zielst an einer Erde, [01:06:08] der so in Englisch sich erweist, als ob es selbst man sehen, Du bist unser Licht im bunten Tal, erklingt durch einen Liegestuhl, ist Liebe, Dank und Scheiße, [01:07:04] bist uns die Kraft und Macht zur Zeit, und ist uns eben das Geleit, auf uns kann die Erde kreisen.

Liebt uns Gott so alle, wie ein Wort uns heißt, [01:08:04] unser Haben, unser Leben heißt.